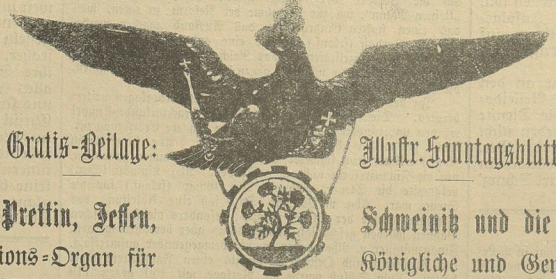


Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Bandbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 60.

Donnerstag, den 24. Mai 1906.

10. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen der im Jahre 1905 geborenen, sowie der in den Vorjahren ungenüpf geliebten Kinder findet am

Donnerstag, den 31. Mai d. Js.

von Vormittags 9 Uhr ab

im Gasthof zur Weintraube statt und zwar:

um 9 Uhr Vormittags für die vom 1. Januar bis 1. Mai geborenen Kinder,

„ 10 Uhr Vormittags für die vom 1. Mai bis 1. Oktober geborenen Kinder,

„ 11 Uhr Vormittags für die vom 1. Oktober bis 31. Dezember geborenen Kinder.

Die Eltern bzw. Pfleger, welche mit den Impfungen gar nicht oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit zur Impfung erscheinen, werden ohne Nachsicht in die für die bestimmungswidrige Entziehung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). — Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung der Impflinge im Nachschautermine gleich geachtet und bestraft.

Die Verhaltens-Vorschriften für die Angehörigen der Impflinge sind beim Gemeindevorsteher vor der Impfung in Empfang zu nehmen und im Nachschautermine an den Genannten zurückzugeben. Annaburg, den 21. Mai 1906.

Der Gemeindevorsteher. Reigenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Hamburger. Der Kaiser hat als einen freundlichen Gruß an die Stadt Hamburg dem Bürgermeister Dr. Burhard einen Anwesenheitsbesuch angedeutet, den er auf

Die letzte Rate.

von Karl Schmelz.

„Der Gehalts liegt nahe genug,“ meinte der Hauptmann sinnend.

„Nurgen,“ fuhr der General fort, „ist der Gehalt gewöhnlich, an dem Plage, wozu ich das Schreiben gelegt habe, meine zur Hofhaltung bestimmten Privatdiener zu finden. Hätte er wirklich das Platte herüber so würde ich glauben, er habe das Schreiben an sich genommen, und meine achtzehnjährigen Marzellen jetzt schuldig in seiner Eide. Aber ich weiß genau, daß er nicht über die Schwelle gekommen ist, seitdem ich den verhängnisvollen Brief dort hingetan habe. Aber ob man doch eine oberflächlich gehaltene Frage an ihn richtet?“

Der Adjutant antwortete nicht sofort, sondern schenkte seine Entgegung erst sorgfältig überlegen zu wollen.

Bei der Ansicht, welche Grelgen über den Mann hegte, begann er endlich, sollte ich meinen, beiseite hätte nach dem ihm gewordenen Auftrag es schon von selbst gefügt, wenn er den Brief an sich genommen hätte. Bei der Bedeutung des Gegenstandes muß er ja bestimmen, daß nach demselben gefragt werden war. Er dürfte also nicht von dem Schreiben wissen.“

„Wird mir auch so scheinen,“ murmelte nur der General.

„Wäre es anders,“ fuhr der Adjutant angedeutet fort, „ich meine, weiß er um den Brief, und hat er ihn wirklich an sich genommen, so

müßten nach Verschweigung dieser Tatsache seine Absichten doch nicht ganz launisch sein, und für diesen Fall hätte nicht eine oberflächliche Frage, sondern eine eingehendere auf den Kopf und eine Durchsichtung am Orte sein. Aber es fehlt ja nach Gm. Grelgens Behauptung die Veranlassung für jene Tatsache, und ich habe um so weniger Grund, den Mann zu verdächtigen, da er uns jedoch einen Beweis seiner Gerechtigkeit geliefert hat.“

Hauptmann von Allgenheim gab da eine recht gemessene Erklärung, durch welche doch eigentlich nichts gesagt wurde. Sein Gesicht strahlte vor sich hin, nachsichtlich um den eigentlichen Sinn aus den Worten des Adjutanten herauszufinden. Endlich lenkte er aber Herz tief und schwer und der Hauptmann verbeugte sich dank.

„Ich habe noch genug von der verhängnisvollen Geschichte wegen der Dinge da!“ jagte der General mit schließlichen Innehalten. „Ich habe berechnen nicht, und das erste, was uns über den Brief bei einer Aufschreibung entgegenkam, war die fälschlich verdächtigten Nachrichten. Lassen wir also Heinrich vorläufig aus dem Spiele. Ich muß Ihnen ein Bekenntnis ablegen, liebster Allgenheim!“

Die Unterhaltung der beiden Herren wurde hier durch den mit Allgenheim zurückkehrenden Diener unterbrochen. Der General zog also den Hauptmann in eine Seitenstube und ersuchte dessen beiden Hände.

„Sie wissen, lieber Allgenheim,“ begann der alte Herr im Stillen, „habe ich

mir vor einiger Zeit einen Landhühner gekauft. Ich gebe auf demselben meine letzten Tage zu verleben. Die Anzahlung, die ich gemacht habe, entkummt langjährigen Ersparnissen. Welche habe ich in den letzten Jahren nicht so viel wie früher zurücklegen können. Sie wissen es ja, mein ältester Sohn — verheiratete Militärschwärmer — recht zweifelhafte Justizkarriere — o, der Mensch hat mir schon viele wagen Haare gemacht, und meine Sorgen seinewegen nehmen kein Ende; ich bin zu beklagen.“

Der alte Herr war recht niedergedrückt. Der Untergebene, dem er so rätselhaftes sein Herz angeschlossen, stand in peinlicher Verlegenheit vor ihm. Beide wurden so sehr von ihren Empfindungen in Anspruch genommen, daß sie sich nicht weiter um den Diener kümmerten. Sie hatten beiseite auch bei seinem letzten Eintritte schon nicht beachtet; wäre dies der Fall gewesen, so würde ihnen die Veränderung in der äußeren Erscheinung des Menschen leicht aufgefallen sein.

Heinrich war nämlich leichenblau zurückgekehrt und glitzerte, als werde er vom Fieber geschüttelt. Erst als er sich überzeugt hatte, daß man ihn keine Aufmerksamkeit schenkte, wurde er wieder etwas fester und begann seine Arbeit, die er jedoch mit Restriktion beendete, während er sich offenbar anstrengte, etwas von der Unterhaltung zwischen dem General und dem Adjutanten zu entnehmen.

Eine Einwirkung vom Standorte der beiden Herren waren jedoch bedeutend genug, um die letzten Worte der Sprechenden für ihn unverkennbar zu machen. Auch verstand das

Italien. Die Gemüter haben sich noch immer nicht beruhigt. In Cagliari (Sardinien) kam es auf dem Bahnhof zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Anzahl Perlonen. Die gegen die Steuererhebungen protestierten. Polizei und das heftig eingreifende Militär hatten 25 Verletzte, während von der revolutionären Menge 18 schwer verwundet wurden, von denen zwei starben. Die Steuerreform auf Sardinien hat schon häufig zu solchen Aufritten Veranlassung gegeben.

Rußland. Die Adresse an den Zaren, die am Dienstag in der Duma verlesen wurde, deckt mit nicht zu überbietender Deutlichkeit die ungeheure Klust auf, welche Volk und Regierung in Rußland immer noch trennt. Mit außerordentlichem Freimuth wird dem Zaren die Not des Landes geschildert und im Anschluß daran das Programm der Duma unterbreitet. Die Forderungen, die das Programm der Duma enthält, sind denen, die ihre Erfüllung die alte Staatsverwaltung Rußlands einfach umzusetzen würde. Die Hauptforderungen der Adresse, die als Antwort auf die Thronrede gedacht sind, sind folgende: Volle Amnestie, allgemeines Wahlrecht, Verantwortlichkeit des Ministeriums, vollgestellte Gewalt der Reichsduma, Unverantwortlichkeit des Zaren, Abschaffung der Todesstrafe, Abschaffung der Ausnahmestände, Abschaffung des Reichsrats, Revision der Staatsgrundgesetze, Abkündigung des absoluten Erbschaftsrechts, unbeschränktes Fragerecht für die Reichsduma. In anbeacht dieser das sardinische Regiment in seinen Grundmauern erschütternden Forderungen verdienen die Gerichte Glauben, nach denen im Ministerium zwar im allgemeinen eine Amnestie bekräftigt, am selben Tage aber auch die Auflösung der Reichsduma erwogen wurde. Die nächsten Tage schon werden zeigen, inwieweit der Zar geneigt ist, sich auf den Boden der von ihm versprochenen Verfassung zu stellen.

Der Reichsduma ist eine recht unangenehme Ueberladung dadurch zuteil geworden, daß es her

Verständlich, welches seine Vernehmung verurteilte, manchen Laut, der dem Fenster her ertönte. Inbessenen mochte er doch wohl einzelne erregt hervorgerollene Ausdrücke genügend verstehen, um zu wissen, wozu zwischen den beiden Herren die Rede war.

„Aber lassen wir das!“ fuhr der General nach kurzer Pause fort. „Die achtzehnjährigen Marzellen hätten die letzte Rate der von mir zu machenden Anzahlungen. Sie hätten schon drei Monate nach der Abgabe des Geldes abgetragen sein müssen. Doch war ich gezwungen, bei Verkläuter zweimal um Nachsicht zu ersuchen, weil ich das Geld nicht früher zusammen hatte und keinem Anwärter in die Hände fallen wollte. Da der Verkläuter bereits schuldig wurde, so habe ich mich bei der letzten Fälligkeit unter Berücksichtigung auf Antwort zu pünktlicher Zahlung verpflichtet. Meine Grelgen ist also engagiert; außerdem geminnt der fragliche Herr durch nochmalige Schlichtung bei der Zahlung der letzten Rate das Recht, den Mann rückgängig zu machen, wodurch ich einen bedeutenden Teil der bereits gezahlten Kaufgelder als Konventionalkasse verlieren würde. Somit sieht auch beimäuter Nachteil in Aussicht, wenn ich nicht zu dem greifen will, was ich bisher zu vermeiden gelangt habe, nämlich gegen Anwärter zu borgen. Hätte ich nun das Geld schnell wieder, so würde ich die ganze Sache als einen Trübsal, eine Schandtat der Persönlichkeit, mitunterlegen des Scherzes, den Herr der Betreffende erlaubt hat, aufzufassen geneigt sein und die fatale Seite der Angelegenheit dem Betroffenen anheimgeben.“

Vermischtes.

Brennplan, 15. Mai. Eine Gassenmischgeburt wurde bei Hohenfelde gefunden. In einer Furche lag ein lebendes kleines Häslein. Das Tier hatte an seinem Kopfe zwei getrennte, völlig ausgewachsene Rümpfe. Jeder Rumpf hatte zwei Hinterfüße. Die Vorderläufe saßen an der richtigen Stelle, aber auf dem Rücken befanden sich noch zwei aufrechtstehende Läufe. Das Häschen ist dem Oberförster in Alt-Placht übergeben worden.

Breslau, 17. Mai. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich infolge Explosion des Benzinbehälters heute Abend auf der Berliner Chaussee am jüdischen Friedhofe. Der Besitzer des Autos, Baron Lütjens-Berlin, und sein Chauffeur wurden über die Friedhofsmauer geschleudert, ohne jedoch größeren Schaden zu nehmen, hingegen wurde der Weg passierende Schlosser Neumann an der Mauer geschleudert, so daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Lütjens ließ der Frau des Verunglückten eine große Geldsumme ausshändigen.

Freiberg, 18. Mai. Wegen verlustigen Wortes und Freiheitsberaubung, begangen an ihrer Stieftochter, wurde die Tischlers-Gefrau Marie Streller vom hiesigen königlichen Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Streller hatte, wie seinerzeit mitgeteilt, ihre kränkelnde erwachsene Stieftochter in einem abgeschlossenen düfteren Raume eingesperrt und ohne genügende Nahrung gelassen.

In Berlin rettete ein junger Offizier eine lebensmüde 21jährige Frau, die aus Gram über die Krankheit ihres Mannes ins Wasser gesprungen war, vom Tode des Ertrinkens. Die Rettungstat wurde mit eigener Lebensgefahr ausgeführt.

Das große Los der Preussischen Klassenlotterie fiel am Sonnabend auf Nr. 246746. Fortuna hat diesmal ihre Gaben nicht blind ausgeteilt, denn an der Glücksziffer sind zahlreiche Vergleute beteiligt, die es gewiß brauchen werden. Der Gewinn fiel nach Steele bei Essen.

Schwere Gewitter und wolkenbruchartige Regengüsse haben in verschiedenen Teilen Schlesiens, besonders im ober-schlesischen Industriebezirk, große Schäden angerichtet.

Sechs Mädchen ertranken. Aus Strahburg im Elsaß wird gemeldet: Im Bühlerthal im badischen Schwarzwald sind sechs Mädchen infolge Zusammenbruchs eines Geländers in den durch Regengüsse hoch angeschwollenen Gertelbach gestürzt und ertrunken. Vier von ihnen gehören einer Familie an, die Mutter war am letzten Sonntag begraben worden.

In Würzburg starb ein Schulknabe, nachdem er beim Fußballspiel einen Wurf in die Hüfte erhalten hatte; er lag fast ein halbes Jahr krank, konnte aber nicht geteilt werden.

Kirchliche Nachrichten.
Am Himmelfahrtstage:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Weber.
Katholische Kirche: Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt, von 9 Uhr ab: Beichte. Herr Pfarrer Schrewe-Liebenverda.

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

die Mitglieder des Gemeinderats Aufstellung genommen hatten. Nach Abingen des Tages: „Lobe den Herren!“ begrüßte der Vereinsvorsitzende Bericht die zum Feste erschienenen 13 Vereine Turn-Verein „Jahr“ Annaburg, T. B. Dommitzsch, T. B. „Gut Heil“, Dommitzsch, Elster, Falkenberg, Jessen, Wessau, Brettin, Schildau, Schlieben, Schönevalde, Torgau und Kirchhain. Turngenosse und Festkomiteemitglied Lehrer Trautmann-Annaburg und Festkomiteemitglied Lehrer Trautmann-Annaburg führte in seiner Rede die Geschichte und Entwicklung des Vereinsturnens vor, mahnte zur Förderung der Turntätigkeit dem Verein ein frisch-fröhlich-fromm-freies Gedeihen und brachte dem Förderer der deutschen Turnerei, unserem allverehrten Kaiser ein begeistert aufgenommenes Hoch. Der Gauvorsitzende Viehlfest übermittelte die Wünsche des „Eibe-Elsterturngaues“ und die von den einzelnen Vereinen gemeldeten Fahnenmängel. Fräulein Emma Schmidt-Annaburg überreichte eine prächtige von den Ehrenjungfrauen gestiftete Fahnenfeste. Dann bewegte sich der Festzug durch die festlich geschmückten Straßen des Dries. Von 4 Uhr ab veranstaltete der festgebende Verein turnerische Vorführungen, von denen besonders der Fahnen- und Steulen-Reigen (von 8 Damen und 8 Turnern) ungeteilten Beifall fanden. Ein Festball für die fremden Vereine schloß den Hauptfesttag, der vom schönsten Turnwetter begleitet war. Der zweite Festtag, der leider unter dem regnerischen Wetter zu leiden hatte, trug einen durchweg lokalen Charakter. Nach einem Umzug durch den Ort fand von 4-6 Uhr ein Wettturnen der Turner des Männer-Turn-Vereins Annaburg statt, zu welchem Gönner und Freunde des Vereins wertvolle Preise gestiftet hatten. Vorher wurden zwei dem Vereine seit seiner Gründung angehörige Mitglieder, die Turngenossen Bericht und L. Mohr durch Ueberreichung einer silbernen Medaille geehrt. Außerdem wurde dem Vereinsvorsitzenden Bericht in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Turnverein ein kunstvoller Silber-Gedenkranz mit Glas und Nahmen und dem Turnwart Nauch für seine langjährige aufopfernde Tätigkeit ein wertvolles Service überreicht. Ein gemüthlicher Vereinsball, während welchem die von früheren Mitgliedern eingegangenen Glückwunschkarten zur Verlesung kamen, schloß das dreitägige Jubelfest, das nach jeder Richtung hin einen glänzenden Verlauf nahm. Möge der Verein in den bisherigen Bahnen zum Wohle unserer Jugend und somit auch zum Heile unseres Vaterlandes weiterwirken, daraufhin nochmals: „Gut Heil!“

Locales und Provinzielles.

Der Himmelfahrtstag hat einen Vorläufer in einem heidnischen Feste, das als Maifeier begangen wurde, wie auch in einem Feste der alten Germanen, daß diese zu Ehren des Donnergottes feierten. In nordischen Ländern führt er noch heute den Namen Thorsdag. Uralt ist die übrigens durch die Erfahrung vielfach bestätigte Meinung, daß es zu Himmelfahrt Regen oder Gewitter gibt, weshalb man noch heute an diesem Tage in manchen Gegenden Kräuter pflückt und weißt, um damit den Blitz von den Häusern fern zu halten. Auch steckt man gemähte Birkenzweige auf die Ähren und Weiser zur Verhütung von Hagelschlag und Mißwachs. Ähnlich wie der Osternorgen mit dem Wassererschöpfen, so hat hier und dort auch die frühe des Himmelfahrtstages eine geheimnisvolle Bedeutung, wo man die alte Sitte des „Vertrichs“, der zu Urwärdzeiten ein Vermieten der Knechte und Mägde gemein sein mag, ausübt, indem junge Burschen und Mädchen auf eine Wiese wandern, woselbst die Dorfschönen mittels Meißelgebots als Tänzerinnen für den festlichen Nachmittagtanz angeworben werden. Erwähnenswert dürfte noch sein, daß der Himmelfahrtstag in Preußen nicht immer gefeiert worden ist. Unter Friedrich dem Großen wurde die Feier dieses Festes sogar offiziell abgelehnt, unter Friedrich Wilhelm 2. aber wieder angeordnet, von wo ab sie sich bis in unsere Tage erhalten hat.

Jessen, 21. Mai. Der auf den Schweinitzer Weinbergen wohnende Danielsmann Kirchner hat gestern, Sonntag, Abend seine Ehefrau, nachdem sie von einem Ausgange heimgekehrt, sich ins Bett gelegt hatte und eingeschlafen war, mit einem Welle durch wichtige Schläge auf den Hinterkopf getödtet. Der p. k., welcher vor längerer Zeit in eine Trennung getreten, aber vor ca. einem Jahre aus derselben als geehrt entlassen worden ist, dürfte die schreckliche Tat in einem neuen Unfall von Selbstgeföhrtheit begangen haben. Heute morgen wurde er auf seinem Heuboden aufgefunden, verhaftet und zunächst in das Amtsgerichtsgefängnis in Schweinitz gebracht. Vier noch schulpflichtige Kinder beweinen den Tod der Mutter.

Brettin, 18. Mai. Herr Amtsrichter Stuybach hier selbst ist zum 1. Juni in gleicher Eigenschaft nach Gienburg versetzt worden. — Die hiesige 1. Mädchenlehrer- und Organistenstelle wird spätestens zum 1. Oktober d. J. frei, da der jetzige Stellen-

inhaber Herr Dehne, den man hier sehr ungern scheiden sieht, als Hauptlehrer und Organist an der evangelischen Schule in Duerstadt gewählt worden ist und die Wahl auch angenommen hat.

Brettin, 22. Mai. Heute früh 4 Uhr kam in dem Wesselschen Grundstück in Hinterer Feuer aus, welches das Wohnhaus in Mische legte. Vermuthlich liegt Brandstiftung vor, da das Gebäude unbewohnt war. — Infolge der in den letzten Tagen im südlichen Elbale niedergegangenen wolkenbruchartigen Gewitterregen ist das Wasser der Elbe im Steigen begriffen. Der Wasserstand betrug Sonntag Vormittag 7 cm.

Herzberg (Elster), 19. Mai. Das Konfuziusverfahren über das Vermögen des hiesigen Vorhufvereins ist laut Bekanntmachung des Rgl. Amtsgerichts nunmehr aufgehoben.

Kirchhain. Das Wasser in der kleinen Elster ist infolge der anhaltenden warmen Witterung so gefallen, daß die beim Hochwasser ausgetretenen Karpen sich in der Elster nicht mehr halten können. So wurden in den letzten Tagen öfters Karpen von 3-5 Pfund schwer in der Stadt gefangen, sämtlich matt und absterbend.

Torgau, 20. Mai. Zum 5. Stiftungsfeste des Radfahrergrenzbundes, dem der stiftungsreihe Radfahrer-Verein „Hartenfels“ und fast die gesamten Radfahrer-Vereine des Kreises angehören, waren 26 Vereine erschienen, die sämtlich an der Korsofahrt teilnahmen. Die Preise erlangten folgende Vereine: Gruppe I: 1. Hartenfels-Torgau, 2. N.-B. Belgern, 3. N.-B. Schildau, 4. N.-B. Falkenberg. Gruppe II: 1. N.-B. Dahme, 2. N.-B. Jessen, 3. N.-B. Annaburg, 4. Wanderlust-Brettin. Von 5 Uhr ab fand im Schützenhause ein Preis-Reigenfahnen statt, aus welchem die folgenden Vereine als Sieger hervorgingen: Gruppe I: 1. Hartenfels-Torgau, 2. N.-B. Falkenberg, 3. N.-B. Schildau, 4. N.-B. Belgern. Gruppe II: 1. N.-B. Dahme, 2. N.-B. 1902 Dommitzsch, 3. Saronia-Dicks, 4. N.-B. Annaburg. Nach der Preisverteilung fuhr die Damenabteilung des festgebenden Vereins „Hartenfels“ einen Reigen, der den schmaden Naderinnen allseitiges Lob einbrachte. Ein von den Vereinen Dahme und Annaburg aufgeführtes Polopspiel endete mit einem Siege des Vereins Dahme von 7:3. Den Schluß der sportlichen Darbietungen bildete das Auftreten des Kunstfahrers Hrn. Höfe-Belgern, der seine überaus schwierigen Produktionen mit staunenswerter Sicherheit und Eleganz ausführte und reichen Applaus erzielte. Dann begann der Ball, an dem sich auch viele auswärtige Sportsgenossen beteiligten.

Jesda, 18. Mai. Während der Abwesenheit seines Lehrherrn, des Bädermeisters Röder hier, wurde gestern Nachmittag dessen Lehrling, Merker, flüchtig. Als vorstühiger Neisender aber verjah er sich mit dem nötigen Kleingelde, tat zur Kühlung seiner Taschen einen Griff in die Kasse seines Meisters und stahl daraus 200 Mark. Nach der Rückkehr des Meisters wurde der Diebstahl und die Flucht des Lehrlings sehr bald bemerkt und die Verfolgung aufgenommen. Leider aber gelang es nicht des Flüchtlings, welcher sich in der Richtung nach Wittenberg zu entfernt hatte, habhaft zu werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Merker seine dort wohnenden Eltern, die H. H. Geleute aufsucht, wo ihm aber hoffentlich der gebührende Empfang bereitet werden wird.

Jesda, 21. Mai. Beim Schauturnen gestern in Bahna führte der Arbeiter Richter von hier dem Red und brach den rechten Fuß an Knöchelgelenk.

Mügeln bei Dicks, 20. Mai. Ein schwerer Wolkenbruch ist heute Nacht zwischen 11 und 1 Uhr hier niedergegangen. Betroffen wurden Mügeln, Altmügeln, Babelitz, Gauditz und Glosien. Das Wasser stand bis 1 1/2 Meter hoch in den Straßen. Der Materialschaden ist bedeutend. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Anzeigen.

Dienstag, den 5. Juni,
vormittags 9 Uhr
verpachte ich an Ort und Stelle
die ca. 20 Mrg. große

**Fler- und Gras-
Nutzung**

auf meiner **Haidewiese** und dem **Hutungspan**, an der **Colonie** gelegen, fabelweise meistbietend unter den Befehmt zu gebenden Bedingungen.

F. Böttcher,
Gut Raudorf.

Kosten Aufschläge
empfiehlt die
Buchdruckerei S. Steinbeiß.



**Annaburger
Landwehr-
Verein.**

(Eingetr. Verein.)
Sonntag, den 27. Mai er.,
nachm. 4 Uhr

Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Goldener Ring“.

- Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung.
2. Bericht der Delegierten vom Frühjahr-Vereinsstages des Kreis-Kriegerverbandes Torgau.
3. Beschluß über Teilnahme an der am 1. Juli er. stattfindenden Fahnenweihe des Krieger- und Landwehr-Vereins Dicks.
4. Anträge.
5. Sternennimmahme.

Der Vorstand.

Purzien.
Sonntag, den 27. Mai:

Einweihung

meines neuerbauten Saales
verbunden mit

Tanzmusik

der gesamten Mohr'schen Musik-Kapelle.
Es ladet freundlichst ein

Lehmann.
NB. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Brut-Gier

von echten gelben Orpingtons,
schwarzen Minorcas
und weissen Wyandottes
hat abzugeben
Annaburg. W. Riethdorf.

Die den W. Voigt'schen Erben gehörigen
Burgwiesen
 werden am
Freitag, den 25. Mai cr.
 nachmittags 3 Uhr
 an Ort und Stelle verpachtet.
 W. Voigt, Berlin.

Generalvertretung
 einer alten, streng soliden Vieh-
versicher. Ges. mit Nebenbranchen
 (auch Schlachtvieh) ist an geeignete
 Bewerber unter günstigen Beding-
 ungen zu vergeben. Verkehr mit
 der Direction erfolgt direkt. Auch
 Geschäftsvermittler, die zu der Be-
 völkerung des platten Landes in
 Beziehungen stehen, belieben ihre
 Adresse mit. U. 1. 7031 an Rudolf
 Mosse, Leipzig, einzureichen.

Nächste Woche Ziehung!
XVI. Grosse
Pferde- und Equipagen-
Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 28. u. 29. Mai d. Js.
Hauptgewinne i. W. von:
 in 6000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
 in 4000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
 in 3000.00 1 Jagdwag. m. 2 Pferd.
 in 2000.00 1 Stadtwag. m. 2 Pferd.
 in 2000.00 20 Pferde
 in 6000.00 28 Fahrräder, darunt.
 Damenräder u. 2 Motorzweiräder
 in 15000.00 = 1948 Gewinne,
 bestehend in nützlichen Haus-
 und Wirtschaftsgegenständen.
 Zusammen 2000 Gewinne i. W. v.
M. 56000.
 Lose zu 10 Mark für Porto und Liste 30 Pfg.
 extra empfehlt, versendet der
 Lose-General-Debit.
1 Hermann Semper
 Magdeburg
 Kaiserstrasse 60. Telefon 2899.
 Lose à 1 Mk.
 erhältlich in Annaburg bei
 A. Gruort, Buchbinderei,
 Hermann Reich, Barbier-
 herr, und überall wo bezügliche
 Plakate aushängen.
 Wiederverkäufer unter günstigen
 Bedingungen gesucht.

Liebig's Fleisch-Extrakt,
Deutsches Fleisch-Extrakt
 mit der Fleisch-
 Colmans Mustard,
 Cibila's Zappenzürze,
 Maggie's nachgefüllt,
 Maggie's Bouillonkapseln
 empfiehlt **M. Richter.**

Kinderwagen-
Decken
 in allen Größen und Preislagen
 empfiehlt **Carl Quehl.**

Nachlass-Verzeichnisse
 hält vorräthig die Buchdruckerei.

Strohhüte
 für Herren und Knaben
 in allen Preislagen
 empfiehlt **Carl Quehl.**

Waschanzüge,
Waschblusen,
Waschhosen
 für Knaben
 in allen Größen und Farben von
 1.00 Mark an
 empfiehlt **Carl Quehl.**

Feinste neue
Matjes-Heringe
 empfiehlt **Otto Riemann.**

Concentrierten
Zitronensaft
 in Flaschen à 30 Pfg.,
 empfiehlt die
 Drogerie **Annaburg**
 D. Schwarze.

Befirgebäck
 empfiehlt **W. Riethdorf.**

Ia. Roggenkleie,
 Roggengrieskleie,
 Weizenschalen,
 Leinmehl,
 Cokuskuchen,
 Rapskuchen,
 Mixed-Mais,
 Hühnermais,
 grobes und feines
 Maisschrot,
Roggen- und
Weizenmehl,
 zum äussersten Tagespreise
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Herren-Jackets
 und **-Joppen**
 (für Sommer)
 in Leinen, Drell und Loden
 in allen Farben von 1,25 Mk. an,
Lüster-Jackets,
 schwarz und gemustert,
 mit und ohne Futter,
 in allen Größen von 4,00 Mk. an
 empfiehlt **Carl Quehl.**

Visitenkarten
 fertigt schnell und sauber
 H. Steinbeiss, Buchdruckerei.



Futterfalk
 ist jedes Schwein, das regelmäßig
 den echten Brockmann'schen
Futterfalk
 Marke B mit dem Zwerg ins Futter
 gemengt erhält.
 Zu Originalpreisen zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Steppdecken
 von 3, 4, 5, 5,75, 6,50, 8 bis 20 Mk.
 in allen Farben empfiehlt
Carl Quehl.

Großes Lager in
Kinder-, Sport- und
Leiterwagen
 zu sehr billigen Preisen.
 Verkauf auch auf Teilzahlung.
 Preislisten gratis und franco.
Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.



Sonnenschirme
 für Damen und Kinder
 in schwarz und farbig in größter Auswahl
 empfiehlt **Carl Quehl.**

O. Schwarze, Drogen-Handlung
 Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
 Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.
 Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe,
 Desinfektionsmittel, Kosmetische Mittel,
Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
 Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
 Brossen, Lade, Pinsel.

Zur Anfertigung von
Grabplatten, Grabbibeln,
Grab- und Türschildern
 sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich bei
 sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.
 Annaburg. **Rich. Hilpert,**
 Porzellan-Malerei.

Kleiderstoffe, in schwarz und farbig,
 Unterröcke, Korsetz, Handschuhe,
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,
 Herren-, Damen- und Kinderhemden
 in weiß und bunt,
 Taillentücher, Strümpfe, Taschentücher, Hosenträger,
Hemden, Rock- u. Kleider-Barchende,
 Damen- und Kinder-Schürzen
 in allen Größen in bunt, weiß und schwarz,
Regenschirme
 empfehle große Auswahl zu den billigsten Preisen.
 Annaburg. **Seb. Schimmeyer.**

Photographische Apparate
 und **Bedarfs-Artikel**
 empfiehlt **Otto Schwarze, Drogerie.**

Fertige Möbel
 in Kiefer und Nussbaum in gediegener und elegantester
 Ausführung zu soliden Preisen.
 Gleichzeitig halte stets Lager in
fertigen Särgen
 vom einfachsten bis elegantesten in allen Größen.
 Empfehle geteichte Särge schon von Mk. 28.- an.
 Annaburg. **Franz Günther,**
 Tischlermeister.

Conditorei & Café
O. Schüttauf
 empfiehlt zum Gimmelfesttag
Eis, à Portion 25 Pfg.
 ● **Stachelberrkuchen** ●
 und anderes Kaffeegebäck,
 kleine mürbe Frucht-
 böden, à Dsd. 50 Pfg.

Herren-Stoffanzüge
 in allen Größen und Farben
 12, 14, 16, 17,50, 19, 20, 21 bis
 36 Mark,

Burschen-Stoffanzüge
 in allen Farben
 6,75, 8, 9, 11, 12,50, 13, 15 bis
 26 Mark,

Knaben-Stoffanzüge
 von 3, 3,75, 4, 5, 5,50, 6, 8,
 9 bis 15 Mark empfiehlt
Carl Quehl.

Hochfeine neue
Matjes-Heringe
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Halte dem geehrten Publikum
 meine gutgepflegten
Flaschenbiere
 bestens empfohlen.
 ff. **Schultheiß Würzen**
 11 Flaschen 1,00 Mk.
 Berlin. Weichbier à Fl. 13 Pf.
Hermann Beck.

Feinste neue Beatheringe
 2 Stück 15 Pfg.,
 in 4 und 8 Liter-Dosen billigst,
 ff. **marinierte**
Heringe und Kollmopse
 empfiehlt billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Kremling's
Kinderzwieback
 „Comette“ Paket 10 Pfg.,
Kremling's
Währzwieback
 „Prinz“ Paket 30 Pfg.
 für Kinder, Kranke und Wocher-
 innen ärztlich empfohlen.
 Nur zu haben in der
 Apotheke Annaburg.

Für Gefunde, Kranke
 und Nekonvalleszenten
 empfehle meine vorzüglichsten

Ungarweine,
 insbesondere **Medizinal-Ungar-**
 wein, Gemisch unterfucht und be-
 gutachtet vom Gerichtshemiker Dr.
 Bischoff-Berlin, sowie
 ff. **spanische Rot-**
und Portweine
 zu billigsten Preisen.
M. Richter.

Gummierete
Postpaket-Aufklebezettel
 hält vorräthig
 H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiss in Annaburg

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Verkaufspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postleitungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Annaburger Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Illustr. Sonntagsblatt

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 60.

Donnerstag, den 24. Mai 1906.

10. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen der im Jahre 1905 geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am

Donnerstag, den 31. Mai d. Js.

von Vormittags 9 Uhr ab

im Gasthof zur Weintraube statt und zwar:

am 9 Uhr Vormittags für die vom 1. Januar bis 1. Mai geborenen Kinder,

am 10 Uhr Vormittags für die vom 1. Mai bis 1. Oktober geborenen Kinder,

am 11 Uhr Vormittags für die vom 1. Oktober bis 31. Dezember geborenen Kinder.

Die Eltern bzw. Pfleger, welche mit den Impfungen gar nicht oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit zur Impfung erscheinen, werden ohne Nachsicht in die für die bestimmungswidrige Entziehung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung der Impflinge im Nachschautermin gleich geachtet und bestraft.

Die Verhaltungs-Vorschriften für die Angehörigen der Impflinge sind beim Gemeindevorsteher in der Stadt Annaburg, den 21. Mai 1906.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Hamburger. Der Kaiser hat als einen freundlichen Gruß an die Stadt Hamburg dem Bürgermeister Dr. Burchard einen Anwesenheitsbesuch angedeutet, den er auf

dem Wege von Mex nach Urvilla von der Feste gepflückt hat, die das bei Colomben gelegene Denkmal der 1870/71 Gefallenen vom Infanterie-Regiment „Gamburg“ Nr. 76 umgibt.

Nach Annahme der Reichsfinanzgesetze im Reichstage hat der Kaiser dem Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers Herrn v. Stengel den Orden 1. Klasse, dem Unterstaatssekretär Tzewe und dem Ministerialdirektor Kuhn den Stern zum königlichen Kronenorden 2. Klasse und dem Chef der Reichskasse Geh. Oberregierungsrat v. Loebeck den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Reichskanzler Fürst Bülow tritt in dieser Woche seinen Erholungsurlaub an. Er gedankt sich am Mittwoch nach der Nordseeinsel Nordern zu begeben.

Der südwestafrikanische Feldzug geht, nachdem auch Morenga von der englischen Kavallerie festgenommen und abtransportiert worden ist, zu Ende, so zwar, daß die „Kolonie“ zurückgekehrt nun an zunächst keine weiteren Zupackenmaßnahmen in die Kolonie mehr vorbereitet werden. Dort sind in der Hauptache nur mehr Maßregeln zur Sicherung der Farmen und Viehherden gegen das bevorstehende mobile Heer der Schutzgebiete noch vorhandene Nahrungsmittel durch Kammmachen und kleine mobile Abteilungen zu treffen, und der Wiederaufbau der Kolonie kann beginnen. Oberst v. Deimling, der an Stelle des schwer erkrankten und zurückgelassenen Obersten Ohlsonge Oberkommando der Schutztruppe in Vertretung, wird voraussichtlich im Juni nach dem Deutsch-Südwestafrika zurückkehren, um die dortigen Truppen und zu ihrer Ueberdauernde Verhältnisse. Man darf wohl voraussetzen, daß alsdann der Verbleib der Truppe mit dem Gouverneur v. Kuegelquist befreundet ist und im Schutzgebiet das Vertrauen genießt, an hervorragender Stelle seinen großen Erfahrungen dort weiter tätig wird, also in erster Linie als Kommandant der westafrikanischen Schutztruppe.

Italien. Die Gemüter haben sich noch immer nicht beruhigt. In Cagliari (Sardinien) kam es auf dem Bahnhof zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Anzahl Personen, die gegen die Steuererhebungen protestierten. Polizei und das helfende eingreifende Militär hatten 25 Verletzte, während von der revolutionären Menge 18 schwer verwundet wurden, von denen zwei starben. Die Steuerreform auf Sardinien hat schon häufig zu solchen Auftritten Veranlassung gegeben.

Ausland. Die Adresse an den Jaren, die am Dienstag in der Duma verlesen wurde, deckt mit nicht zu übersehender Deutlichkeit die ungeheure Klüftung auf, welche Volk und Regierung in Russland immer noch trennt. Mit außerordentlichem Freimuth wird dem Jaren die Not des Landes geschildert und im Anblich daran das Programm der Duma unterbreitet. Die Forderungen, die das Programm der Duma enthält, sind derart, daß ihre Erfüllung die alte Staatsverfassung Russlands einfach unsäglich würde. Die Hauptforderungen der Adresse, die als Antwort auf die Thronrede gedacht sind, sind folgende: Volle Amnestie, allgemeines Wahlrecht, Verantwortlichkeit des Ministeriums, vollgesetzte Gewalt der Reichsduma, Unverantwortlichkeit des Jaren, Abschaffung der Todesstrafe, Abschaffung der Ausnahmezustände, Abschaffung des Reichsrats, Revision der Staatsgrundgesetze, welches Verordnungsrecht für die Reichsduma. In russische Regiment in seinen Forderungen werden, nach denen im Ministerium eine Amnestie gebür aber auch die Auflösung wurde. Die nächsten, inwieweit der Jar geordnet der von ihm verstellen.



Die letzte Rate.

Der Gebante liegt nahe genug? meine der Handmann stimmend. „Hörigens“, fuhr der General fort, „ist der Brief gewöhnt, an dem Plage, wozu ich das Schreiben gelegt habe, meine zur Beförderung bestimmten Privatbriefe zu finden. Hätte er wirklich das Zimmer betreten, so würde ich glauben, er habe das Schreiben an sich genommen, und meine achtzehntausend Mark lägen jetzt schutzlos in seiner Hand. Aber ich weiß genau, daß er nicht über die Schwelle gekommen ist, seitdem ich den verhängnisvollen Brief dort hingeworfen habe. Ober ob man das eine oberflächlich gehaltene Frage an ihn richtet? Der Adjutant antwortete nicht sofort, sondern schien seine Entgegnung erst sorgfältig überlegen zu wollen.

Bei der Ansicht, welche Orgellen über den Raum haben“, begann er endlich, „solte ich meinen, dieselbe hätte nach dem ihm gewordenen Auftrag es schon von selbst gesagt, wenn er den Brief an sich genommen hätte. Bei der Bedeutung des Gegenstandes muß er ja vermuten, daß nach demselben gefragt werden war. Er dürfte also nichts von dem Schreiben wissen.“

„Mir mir auch so scheinen“, murmelte nur der General.

„Wäre es anders“, fuhr der Adjutant ängstlich fort, „ich meine, weiß er um den Brief, und hat er ihn wirklich an sich genommen, so

müßten nach Verschweigung dieser Tatsache seine Absichten doch nicht ganz launisch sein, und für diesen Fall dürfte nicht eine oberflächliche Frage, sondern eine Aufschubfrage auf den Kopf und eine Durchsuchung auf Orte sein. Aber es fehlt ja nach Ew. Erzellen Bedampfung die Vermutung für jene Tatsache, und ich habe um so weniger Grund, den Mann zu verdächtigen, da er uns jedoch einen Beweis seiner Gelichtert geliefert hat!“

Handmann von Algenstein gab da eine recht geordnete Erklärung, durch welche doch eigenlich nichts gesagt wurde. Sein Chef starrte vor sich hin, wahrscheinlich um den eigenlichen Sinn aus den Worten des Adjutanten herauszufinden. Endlich senkte der alte Herr tief und schwer und der Hauptmann verbeugte sich dem.

„Ich habe noch genug von der verhängnisvollen Geschichte wegen der Finger da!“ sagte der General mit schicklichem Händchen. „Ich liebe vergleichen nicht, und das erste, was uns der Bürche bei einer Aufschubfrage entgegenhalten würde, wäre gewiß die Angelegenheit mit dem fälschlich verhängnisvollen Mädchen. Lassen wir also heimlich vorläufig aus dem Spiele. Ich muß Ihnen ein Bescheid ablesen, lieber Algenstein!“

Die Unterhaltung der beiden Herren wurde hier durch den mit allerhöchster Gelehrtheit zurückkehrenden Diener unterbrochen. Der General zog also den Hauptmann in eine Seitenkammer und ergriß dessen rechten Hände.

„Die Sie wissen, lieber Algenstein“, begann der alte Herr im Stillen, „habe ich

mit vor einiger Zeit, ich gedachte mir, daß Sie verleben. Die Nacht habe, einfließen, wieder haben nicht so viel wie Sie wissen es ja, die fähige Militärkarriere - O, der gesamte Haars wegen nehmen sein.“

Der alte Herr Der Unterzöcher, der mich angegriffen hat, gegenstelt vor ihm. ihren Empfindungen

weil sie sich nicht weiter um den Brief kümmern. Sie hatten denselben auch bei seinem letzten Austritte schon nicht beachtet; wäre dies der Fall gewesen, so würde ihnen die Veränderung in der äußeren Erscheinung des Menschen leicht aufgefallen sein.

Seine Antwort war nämlich leichensüß zurückgekehrt und glückte, als würde er sich abgesetzt hätte, daß man ihm seine Unirrettsamkeit ignorierte, wurde er wieder etwas sicherer und begann seine Arbeit, die er jedoch mit Bestimmtheit verzichtete, während er sich offenbar anstrengte, etwas von der Unterhaltung zwischen dem General und dem Adjutanten zu entnehmen.

Seine Entzerrung vom Standorte der beiden Herren waren jedoch bedeutend genug, um die letzten Worte der Sprechenden für ihn unverständlich zu machen. Auch verschlang das

ist eine recht unangenehme Teil geworden, daß es der

es seine Berührung verursachte, der vom Fenster her erblickt. Er sah wohl einzelne erregt Ausdrücke genügend verstehen, wovon zwischen den beiden

„Wir das!“ fuhr der General fort. Diese achtzehntausend die letzte Rate der von mir zu erklungen. Sie hätten schon drei über Abgabe des Geldes besprochen. Doch war ich gezwungen, dem mal um Nachschicken zu erziehen, ich nicht früher zusammen hätte

er in die Hände fallen wollte. Ich habe mich schwerig wurde, so wie ich mich bei der letzten Vernehmung unter Berücksichtigung auf Erhaltung zu phantastischer Zahlung verpflichtet. Meine Ehre ist also engagiert; außerdem gewinnt der fragliche Herr durch nochmalige Säumnisse bei der Zahlung der letzten Rate das Recht, den Mann rückgängig zu machen, wodurch ich einen bedeutenden Teil der bereits gezahlten Kaufgelde als konventionell

Stunde verlieren würde. Somit steht auch bestimmte Maßmaß in Aussicht, wenn ich nicht zu dem greifen will, was ich bisher zu vermeiden gesucht habe, nämlich gegen Rückzug zu gehen. Hätte ich nun das Gebot schnell wieder, so würde ich die ganze Sache als einen Irrtum, eine Handlung der Bestreitung, meinetwegen des Scheiters, den sich der Beilegitte erlaubt hat, aufzuheben geneigt sein und die letzte Seite der Angelegenheit dem Betreffenden anheimgeben.“

